



Evangelische Kirche
in Deutschland

Gewaltfreiheit hat Vorrang

EKD-Friedensbeauftragter warnt vor Militäreinsatz in Syrien

2. Dezember 2015



Aufklärungs-Tornados der Bundeswehr sollen in Syrien zum Einsatz kommen. (Foto: epd-Bild/Stefan Trappe)

Bremen. Der Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Renke Brahms, **hat vor einem Einsatz der Bundeswehr in Syrien gewarnt**. Nach den Grundsätzen evangelischer Friedensethik müsse für einen militärischen Einsatz als äußerstes Mittel einer rechtserhaltenden Gewalt zwingend ein Mandat des UN-Sicherheitsrates vorliegen, sagte Brahms. "Wir dürfen das ohnehin durch Einsätze in der Vergangenheit angeschlagene Völkerrecht nicht weiter aushöhlen", mahnte der Leitende Theologe der Bremischen Kirche.

Der Bundestag berät derzeit über den geplanten Einsatz der Bundeswehr im Kampf gegen den "Islamischen Staat" (IS) in Syrien. Nach dem Beschluss des Bundeskabinetts wird die Zustimmung des Parlaments bis Ende der Woche erwartet. "Jede direkte militärische Intervention oder gar ein Einsatz von Bodentruppen werden die Eskalation beschleunigen und auch einer weiteren Institutionalisierung des IS Vorschub leisten", sagte Brahms und fügte hinzu: "Das aber ist genau das Kalkül des IS – damit gehen wir den Terroristen auf den Leim."

Vorrang für politischen Prozess

Dagegen hält die katholische Deutsche Bischofskonferenz den Einsatz militärischer Gewalt als letztes Mittel gegen die Terrormiliz "Islamischer Staat" für ethisch vertretbar. Wenn das "menschenverachtende Treiben" des IS in Syrien auf anderem Wege nicht zu stoppen sei, dürfe militärische Gewalt angewendet werden, sagte der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick.

In Solidarität mit den Opfern von Anschlägen in Paris, Ankara, Beirut, Tunis und vielen

Städten Syriens und des Iraks komme es darauf an, den Terroristen mit polizeilichen Mitteln entgegen zu treten. "Auch mit geheimdienstlicher Arbeit und vor allem im Vorrang des Politischen", argumentierte der Friedensbeauftragte. "Terrorismus ist ein Verbrechen und ist wie ein Verbrechen zu bekämpfen. Deshalb ist zunächst und zuallererst auf den politischen Prozess zu setzen, der mit den Wiener Gesprächen begonnen hat und der sehr bald fortgesetzt werden muss." Die Kriegsrhetorik dagegen führe in die Irre.

Finanzströme unterbrechen

Es komme beispielsweise darauf an, die Finanzströme und den Ölverkauf des IS endgültig zu unterbrechen – "unter Einbeziehung aller am Konflikt beteiligten Länder, inklusive Russlands und den Nachbarn von Syrien". Militärisches Handeln hingegen potenziere allen Erfahrungen zufolge die Probleme und bringe keine belastbaren Aussichten auf eine Befriedung der Situation. Deshalb müsse die internationale Staatengemeinschaft auf einen geduldigen Weg politischer Überzeugungsarbeit und auf Initiativen des zivilgesellschaftlichen gewaltfreien Engagements setzen.

"Besondere Bedeutung hat da die Zusammenarbeit mit den wenigen in Syrien verbliebenen zivilgesellschaftlichen Friedensakteuren", unterstrich Brahm. "Hier liegen die eigentlichen Quellen für einen künftigen syrischen Modus Vivendi, für eine Verständigung in Richtung nachhaltiger Lösung der Probleme."

Dieter Sell (**epd**)

„Die Kriterien für einen Einsatz sind nicht erfüllt“

Stellungnahme des Friedensbeauftragten des Rates der EKD, Renke Brahm

Schriftführer Renke Brahm

ist Friedensbeauftragter des Rates der EKD und leitender Geistlicher der Bremischen Evangelischen Kirche

Website der Evangelischen Friedensarbeit

[Impressum](#) | [Newsletter](#) | [Datenschutz](#)

© 1996-2015 Evangelische Kirche in Deutschland
Herrenhäuser Straße 12 | 30419 Hannover
Tel: 0511-2796-0 | Fax: 0511-2796-707
Internet: www.ekd.de | E-Mail: info@ekd.de